

Auf neuen Wegen
in der Seelsorge:
Lectio Divina –
„Lesen von Gott her“

(3)



In diesem Pfarrbrief möchten wir noch etwas weiter eingehen auf die Leseform der Lectio Divina, die uns in der Fastenzeit 2018 einladen möchte, Gott zu begegnen in der Heiligen Schrift und im Leben.

Lesen und Leben – die Lectio Divina geht weiter

Die „klassische“ Variante der Lectio Divina spricht von vier aufeinander folgenden Schritten, die auch ineinander übergehen:

1. lectio, das Lesen des biblischen Textes
2. meditatio, Bedenken, was sagt mir der Text
3. oratio, betende Antwort auf die Schrift und
4. contemplatio, sich dem Wort und seinen Wirkungen überlassen.

Diesen vier Stufen wird gelegentlich eine fünfte Stufe hinzugefügt: Die **actio** oder **operatio** ergänzt die contemplatio. Die Begriffe Kontemplation und Aktion, Betrachten und Tun, scheinen sich auf den ersten Blick zu widersprechen. Während die Kontemplation scheinbar Innerlichkeit und meditativen Rückzug beinhaltet, verweist die Aktion auf tatkräftiges Handeln. Doch was als völliger Gegensatz erscheint, gehört in der Lectio Divina fest zusammen.

Die geistliche Bibellesung bleibt nicht in der reinen Meditation. Das Tun vollendet das Gebet und die Betrachtung. Das Gebet trägt wie selbstverständlich praktische Früchte. Und zugleich benötigt das aktive Handeln Wurzeln in der geistlichen Lesung. Leben und Betrachten sind aufeinander angewiesen.

Bereits Guigo, der Kartäusermönch, der die vier Stufen der Lectio Divina im 12. Jh. entwickelte, beließ es nicht bei diesen vier Stufen. Ihm ging es auch um die Verwirklichung im Tun, die er sehr bildhaft so ausdrückt: „Was hilft es nämlich, die Zeit mit langen Lesungen zuzubringen, das Leben und die Schriften der Heiligen durchzublätern, ohne dass wir diesen auch durch Kauen und Wiederkäuen den Saft herauspressen und dann bis auf den Herzensgrund dringen lassen, so dass wir daraus gründlich unseren Zustand erkennen und uns bemühen, die Werke jener zu tun, deren Taten wir aufmerksam zu lesen begehren?“

Lectio Divina verändert

Die Lectio Divina endet also nicht, wenn die Bibellesung mit einem Gebet abschließt und das biblische Buch geschlossen wird. Die Kontemplation wirkt weiter in den gelebten Alltag. Dies geschieht weniger durch einen festen Vorsatz, wie bei anderen Formen der Bibellesung, sondern häufig eher unbewusst. Das biblische Wort begleitet immer mehr innerlich den konkreten Tag.

Bibellesen im Sinn der Lectio Divina ist somit nicht nur geistliche Schriftlesung allein, begrenzt auf eine bestimmte Zeit, sondern führt (allmählich) zu einem veränderten Lebensstil. Kontemplation und Aktion, betendes Bibellesen und Leben durchdringen einander. Durch die Lectio Divina entsteht eine lebendige „Lebensspiritualität“.

(aus: „lesen und leben – © Katholisches Bibelwerk e.V.“)